

Saale-Beitung.

Fünftefter Jahrgang.

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft... Druckerei...

Druckerei... Druck...

Druckerei... Druck...

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft... Druckerei...

Druckerei... Druck...

Ar. 49.

Halle, Sonntag, den 30. Januar

1916.

Messio und San Giovanni di Medua besetzt.

Bisher 314 Geschütze, 50000 Gewehre und 50 Maschinengewehre eingebracht.

Die Lage der Italiener in Albanien.

Italiens Verluste in Skutari und Antivari. a. B. Wien, 29. Januar. Heilige Blätter lassen sich aus Jugano drahten, daß die Turiner „Stampa“ eine große Besetzung der maßgebenden italienischen Kreise über den österreicherisch-ungarischen und bulgarischen Vormarsch gegen Durazzo und Valona feststellte, mit dem Hinzufügen, die italienische Regierung hätte sich nach einigen Zögern entschlossen, doch Valona zu halten.

b. B. Wien, 29. Januar. Aus Jugano wird gedruckt, daß der frühere italienische Botschafter am Wiener Hofe, der Herzog von Abruzzi, in Rom entsetzt. Man mißt indessen seiner Heimreise keine politische Bedeutung bei.

c. B. Wien, 29. Januar. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ drahtet aus Jugano: Die italienische Post hat nach Anschlägen den gesamten Post- und Telegraphenverkehr mit Valona und dem übrigen Albanien eingestellt.

d. B. Wien, 29. Januar. Nach einer Drahtmeldung aus Jugano zählt die „Stampa“ alle die italienischen Werte auf, die in Skutari und Antivari verloren gingen. In Skutari das Spoliat, eine Schiffahrtsgesellschaft, der drei Seebadler gehören, eine Agentur der italienischen Orient-Handels-Gesellschaft, eine italienisch-albanische Agentur sowie die auf dem Krankenhanse angebrachte funktentelegraphische Station, die nach der Zerlegung der Funktionen in Antivari durch österreichisch-ungarische Kriegsschiffe die Verbindung mit Italien vermittelt hatte. In Antivari waren Kapital und Arbeitskräfte fast vollständig italienisch, namentlich die Eisenbahn nach Virozagar, die Hafenwerkstätten, das Haupthotel und die Arbeiterhäuser. Auch das Tabakmonopol lag in italienischen Händen.

Der amtliche französische Bericht.

WTB, Paris, 28. Januar.

Lage der serbischen Armee: Der Rückzug der serbischen Kontingente in Albanien wird in guter Ordnung ausgeführt. Die Einschüpfung der serbischen Truppen wird regelmäßig fortgesetzt. Die Oesterreicher und Ungarn deren Hauptkräfte Skutari und Beina besetzt halten, höchsten Vorposten gegen San Giovanni di Medua.

Im Osten (bulgarische Armee) ist die Lage seit einem Monat unverändert.

Ententetruppen besetzen Kara Burun.

König Konstantin Vorwürfe gegen den Biederband.

WTB, Salonik, 29. Januar. Marineoffizieren von vorkriegs, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen lagen, landeten auf der Halbinsel Kara Burun, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

a. B. Kopenhagen, 29. Januar. In einer Unterredung, die der König Konstantin mit dem Älteren Reichsminister des „Katholis Glor“ hatte, erließ der König unter anderem gegen die Biederbandsmächte den Vorwurf, ohne zwingende Notwendigkeit die Souveränitätsrechte Griechenlands und seine Würde als unabhängigen Staat verletzt zu haben. Wenn Griechenland neutral zu bleiben wünsche, so sei das nicht aus Vorliebe für die Zentralmächte, sondern weil das allein im griechischen Interesse liege. Er wisse, daß das Schicksal des Balkanens noch in unserer Zeit entschieden werde, lenne auch die Lage der Griechen in Kleinasien, aber gerade weil die zu Wenden Fragen besonders empfindlich seien, wünsche er, der letzte zu sein, der die Lösung wäre und das Schwert in der Scheide zu behalten. Erst wenn die rechte Stunde gekommen sei, werde er sein Schwert nicht mehr ziehen lassen.

Zuspitzung der Lage in Rumänien

T. U. Sofia, 29. Jan. Ohne eine unmittelbare Verschärfung erfahren zu haben, nimmt die Lage in Rumänien das Interesse der politischen und diplomatischen Kreise seit einigen Tagen in erhöhtem Grade in Anspruch. Die Migration des Biederbandes in Bukarest bauer in ungewöhnlichem Maße an, und wenigstens bei den Biederbandsmächten bisher nicht gelungen ist, positive Ergebnisse in Rumänien zu erzielen, so haben sie doch eine Lage geschaffen, welche die Mittelmächte und deren Verbündeten nicht ohne Bedenken für die Zukunft lassen kann. Denn die schwächliche Haltung der gegenwärtigen Regierung Rumäniens hat es zur Folge, daß wohlinformierte Kreise von den Verbündeten in Rumänien sowohl in wirtschaftlicher wie in militärischer Hinsicht: einen immer unbedrückenderen Eindruck gewinnen. Noch heute erscheinen täglich Anfindungen der

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB, Wien, 29. Januar.

Amittich wird verlautbart 29. Januar 1916: Südbölicher Kriegshauptplatz. Unsere Truppen haben Alessio und den Adriaflüssen San Giovanni di Medua besetzt. Es wurden die Vorräte erbeutet. In Montenegro ist die Lage un verändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unter einwirkenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. In Waffen wurden bis jetzt, die Loosen-Beute mit eingerechnet, auf den Hauptlammstellen eingebracht: 314 Geschütze, 50 000 Gewehre, 50 Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

Russischer Kriegshauptplatz.

Die Brudenhänge nordwestlich von Ujeleje am Dnjepr wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Dorf ist mit russischen Leichen besetzt. Ueber der Straßentrassen erstehen gestern ein feindliches Flugzeugschwadern. Von den elf russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerie-Volltreffers vernichtet, drei zur Notlandung hinter der feindlichen Linie gezwungen. Bei Bereftian am Steg schlugen unsere Feldwachen Vorkräfte härterer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, a. Höfer, Feldmarschallleutnant.

englischen Gefandtschaft in rumänischen Wäldern, in denen die rumänischen Landwirte und Getreidehändler aufgefodert werden, ihre Vorräte der Gefandtschaft und deren Agenten anzubieten, und tatsächlich werden durch diese Wälder nicht nur die Getreidepreise immer mehr in die Höhe getrieben, sondern auch die rumänischen Wäggons mit diesen Ankaufen derart besetzt, daß die Ausfuhr der von Oesterreich-Ungarn und Deutschland angekauften Getreidemengen auf Schwierigkeiten zu stoßen droht. Obwohl Rumänien bisher die allgemeine Mobilisierung nicht angeordnet hat, stehen doch acht Zehntel des rumänischen Heeres unter Waffen, und der größte Teil dieser Truppen ist an der bulgarisch-rumänischen und ungarisch-rumänischen Grenze konzentriert, während die Truppen an der bestkämpften Grenze eine besondere Verärkung nicht erfahren haben. Es ist klar, daß diese Verhältnisse angeht der ununterbrochenen Wärlarbeit des Biederbandes in Bukarest die größte Aufmerksamkeit seitens der Mittelmächte und ihrer Verbündeten beanpruchten. Der Biederband macht auch kein Hehl daraus, daß er im Augenblick, da die vielbesprochene allgemeine große Offensive auf allen Fronten beginnen soll, Rumänien eben so wie Griechenland zum Anschluß an diese Aktion zu zwingen hofft. Bei dieser Sachlage ist es nur natürlich, daß allmählich sich die Notwendigkeit ergeben kann, Rumänien auf einer Präzisierung seiner Haltung zu veranlassen.

Nikita will Lyon verlassen.

T. U. Genf, 29. Januar. Die montenegrinische Königsfamilie wird nach einer Meldung des „Matin“ wahrscheinlich nicht in Lyon bleiben, weil das Königspaar das dortige Klima nicht vertragen kann.

Die italienische Achtmonat-Bilanz.

Ein inspirierter Leitartikel des „Giornale d'Italia“ vom 24. Januar, den fast alle italienischen Blätter zum Ausdruck bringen, warnt das Publikum vor den falschen Gerüchten, die von inneren Feinden künstlich in Umlauf gesetzt werden, um die öffentliche Stimmung niederzudrücken und das Vertrauen des Volkes auf den unaußerordentlichen Endziele zu untergraben. Vor dem geradezu ungeheuerlichen Völgenschwund, das ins Pianistische, ja ins jämmerlich Völgische gebe, müsse das Publikum auf der Hut sein. Nie dürfe es die verhängnisvollen Kriegserfahrungen vergessen! Als solche werden aufgeführt:

- 1. Italien hat den Gegner aus seiner bestkämpften Offensive in die Defensive gedrängt und die Rückeroberung der Alpen maßvoll begonnen. 2. Wir trugen den Krieg auf die Gipfel der Berge mit einer noch von keinem Volk geleiteten Energie und

- erschlossen uns durch neue Straßenanlagen die Bergübergänge. 3. Wir schafften unsere Artillerie, auch die schweren Geschütze auf die höchsten Gipfel. 4. Der Winterfeldzug wurde selbst auf Höhen von 2000 bis 3000 Metern aufs Beste organisiert. 5. Die Moral der Truppen hielt sich unerschütterlich. Welch ein ungeheurer Gegensatz zu der Zermürbung, die aus der österreichischen Front, wo die Miltiere mit Gewaltmitteln, ja mit Fölkern die Soldaten zusammenhalten! 6. Unsere Infanterie kämpft am höchsten mit Bajonett und Bomben und ist im Handgemenge unüberwindlich. 7. Die Artillerie ist vollkommen, an Munition kein Mangel. Die Verteilung des Kriegsmaterials vollzieht sich großartig, der Hilfsdienst mit wahrhaft ungewöhnlicher Ordnung. 8. In Südtirol drängen wir bis zu einer Linie vor, die dem Doanetal, dem Ledertal, der Piederung von Poppo, den Höhen von Noereto, dem Terragnotal bis zum Monte Colton folgt. Des Baffugana besetzten wir bis zur Linie: Gima, Mandriolo, Borgo-Calamontol-Monte Galpiano. Ebenfalls besetzten wir das Kanokit und Fiera di Primiero. 9. Im Gaboro öffneten wir uns durch Eroberung des Col di Lana-Maffios des Gordenol-Hospital. Im Hospital des Bolte besetzten wir das Becken von Corina d'Ampezzo bis Piedetegno mit dem Tolana- und Cristallo-Maffie. In Rärnten hielten wir die für uns günstige Grenzlinie. 10. Am Jongo besetzten wir von dem Becken von Fritsch bis zum Meer das ganze rechte Flußufer mit Ausnahme der Höhen von Santa Lucia und Santa Maria (Präsidentenpö von Tolmein) und von Sabotino und Podgora (Präsidentenpö von Görz), wo sich der Gegner nur noch mit Mühe zu halten vermag. 11. Am linken Jonsouufer besetzten wir das Monte-Nero-Maffio (Rti), Ausläufer von Slemi, Mazi Beh und Bobil, den Büdenpö von Plava mit dem Ruf und mit Jagera, die Höheebene des Karfts auf einer Linie, die vom Monte San Michele am Kambe San Martino, jenseits des Bosco Cuppaccio über den Monte Sei Ruffi und die Höhen Fritsch von Vermigiano, Selz und Monfalcone läuft. 12. Die Städte Tolmein und Görz mußten wir unbewohnt-bar.

Unerschrt sind unsere moralischen Kräfte, vollständig unsere militärischen Hilfsmittel, groß unsere Menschenkenntnis unter Feer wird immer vorer, während Oesterreich in Folge ungeheurer Blutverlustes ermattet, ohne Menschenkenntnis, mit einer unzufriedenen Bevölkerung wirtschaftlich verarmt und in schlechter Finanzlage ist. Wie sollten wir uns bei einem solchen Vergleich nicht freuen und des Sieges gewiß fühlen! Für immer zerstört sind die vom Feind tief vielen Zäden gegebene übermütigen Pläne eines Triumphmarsches nach Italien hinein. Dagegen wird unter Land unsehbar seine natürlichen Grenzen erhalten.

Wenn man die Orte auf der Karte aufsucht, die in dieser großsprecherischen Aufzählung erwähnt sind, so zeigt es sich, daß die Italiener immer noch an der Grenze stehen und kaum einen wenige Kilometer breiten Streifen besetzt haben, wo die österreichisch-ungarische Armee nicht, wie an der Jonsoufront, um bessere Verteidigungsstellen einzunehmen, freiwillig einen schmalen Streifen gestulmt hatte. Es haben kaum ein Zehntel von dem Gebiet besetzt, das ihnen Oesterreich-Ungarn ohne Kampf abtreten wollte.

Cadornas Bericht.

WTB, Rom, 29. Jan. Amtlicher Bericht vom 28. Jan. 1916: Besonders heftige Artilleriekämpfe in einigen Abschnitten an der Rärntner Grenze. Am Abend des 27. Jan. verlugte der Feind mit beträchtlichen Kräften nach harter artilleristischer Vorbereitung uns aus den für ihn bedrohlichen Stellungen auf dem kleinen Zarooret am oberen Jonsou zu werren. Er wurde beim ersten Versuch zurückgeschlagen, erneuerte seine Angriffe mit frischen Truppen ein zweites und drittes Mal, wurde aber immer wieder zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Endlich ergriß er die Flucht. Auf den Höhen westlich von Görz besetzten unsere Truppen einen Teil des Geländes wieder, das in der Nacht vom 24. zum 25. Januar hatte aufgegeben werden müssen, und stakten dort festen Fuß. In diesem Abschnitt gab es getrennt nur Artilleriegefechte, Maschinengewehrkämpfe und Handgranatenkämpfe. Von Rärnter wird ein fühner Ueberfall einer unserer Abteilungen auf einen feindlichen Schützengraben südwestlich von San Martino gemeldet.



**Die Behandlung Italiens macht böses Blut.**  
WTB. Bern, 29. Januar. Die republikanische „Initiative“ nimmt in ihrer gestrigen Nummer die Kritik der Regierung wieder auf und weist darauf hin, daß das italienische Publikum sich daran freut, daß sich in Paris und London die militärischen Vertreter Englands und Frankreichs besprechen, während Italien ausgeschlossen sei. Die Italiener sehen ein, daß zwischen Frankreich und England andere Beziehungen beständen als zwischen Italien einerseits und England und Frankreich andererseits. Man frage sich aber, ob die Italiener Verbindete oder nur Freunde jener Mächte seien. — „Tribuna“ sagt zu den Verhandlungen zwischen England und Italien, man müsse darauf bestehen, daß die Verproviantierungsfragen, besonders bezüglich Kohlen und Getreide, möglichst bald gelöst werden, wenn man mit den Vorbeugungsmaßnahmen nicht zu spät kommen möge.

**Noch ein Sondergepländert.**  
WTB. Bern, 29. Januar. Nach der halbamtlichen „Agenzia Italiana“ wird Desplandier, ehemaliger italienischer Botschafter in Washington und Konstantinopel, in Sondermission mit besonderen Vollmachten nach London geschickt, um alle Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen, besonders die Kohlenlieferung und die Kreditfrage, zu leiten. Die energisch wieder aufgenommenen Besprechungen sollen zur Hoffnung auf einen guten Erfolg berechtigen.

## Unser Kriegsrecht nach dem Krieg

Von Justizrat Dr. Wamroz (Breslau).

I.  
Die Gesanktennis des Verfassers auf dem Gebiete des Verwaltungsrechts, zu dessen heranzureichenden Interessen der berühmte Breslauer Anwalt gehört, veranlassen uns, seinen Ausführungen Raum zu geben, wenn wir uns auch nicht mit jedem Satz darin identifizieren möchten und in der Beurteilung der wichtigsten Kriegsmaßnahmen und besonders der in einem zweiten Aufsatze enthaltenen staatsrechtlichen Tendenzen unserer Gesetzgebung und Verwaltung einen anderen Standpunkt einnehmen. Die Rebatition.

In jeglichem Sinne ist der Satz Ciceros: „Silent leges inter arma“, der als geläufiges Wort weitergelehrt hat, in Deutschland durch den jetzigen Krieg tiefgründig getraut worden. Wenn er bedeuten sollte, daß während eines Krieges die Gesetzgebung suspendiert sei und nun wieder nur Recht geht, so ist dagegen vielmehr die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß, über alle, durch Verminderung des erforderlichen Personals und sonstige störende Umstände verursachte Schwierigkeiten hinweg Frau Justitia weitauftraglicher Apparat, als bisher weitergearbeitet hat. Geringe Störungen im Anfang, hauptsächlich bedingt durch die plötzliche Einberufung von Soldaten und Hilfskräften, wurden überall rasch überwunden, und die sachlich und rechtlich neuen Fragen, die der Krieg aufwarf, theoretisch wie praktisch mit derjenigen eifrigen Gründlichkeit zur Lösung gebracht, die wir, ohne hochmütige Selbstüberschätzung, als echt deutsch begehnen dürfen. Wenn der Satz aber sagen will, daß die Gesetzgebungsaubeit ruht, so lange draußen die Massen flirren, so zeigt ein Blick auf den Umfang des nun abgeschlossenen Bandes des Reichsgesetzesblattes für 1915, daß er im Gegenteil seine Vorgänger an Dickschicklichkeit weit übertrifft. Der Mund des Gesetzgebers hat nicht „schweigen“ gelernt, er ist sehr oft und laut seine Stimme erhoben, und allen, die sich für die Rechtschaffenheit, als Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwältinnen und Verwaltungsbeamte der praktischen Rechtsausübung dienen, sind neue Aufgaben erwachsen, die an ihre Arbeitskraft nicht nur durch sachliche Schwierigkeiten, sondern auch durch die Zahl und Wichtigkeit der gesetzgeberischen Erlasse die höchsten Anforderungen stellen.

Die harte Notwendigkeit des Krieges bedingte rasche gesetzgeberische Entscheidungen und deren sofortige praktische Ausführung und Anwendung. Bevor vor dem Kriege ein Gesetz über eingehende Fragen erlassen wurde, pflegte eine eingehende öffentliche Erörterung herbeizuführen, und manchmal auch unerbittlicher Fieber den Boden dafür vorzubereiten, dann kam der gesetzgeberische Entwurf, die Beratungen in den beiden gesetzgeberischen Körperschaften und deren Kommissionen, die öffentliche Kritik und schließlich, wenn der Entwurf mit allen nötigen Änderungen versehen und nach sorgfältiger Prüfung durch bestimmte Faktoren der Öffentlichkeit, meist noch unter Festlegung eines präzisen Termins für den Beginn seiner Anwendbarkeit, damit man Zeit hätte, es kennen zu lernen, durchzusetzen und ihm die davon betroffenen Verhältnisse anzupassen. Natürlich besteht dieser verfassungsmäßige Weg zum Erlaß von Gesetzen auch weiter. Für ein großes und besonders wichtiges Gebiet des wirtschaftlichen Lebens aber sind alle jene, durch langsame und weitauftragliche Vorbereitung und Durchleitung gelassenen Garantien außer Kraft gesetzt worden, indem, und zwar über den damaligen Regierungsantrag hinaus, auf Anregung des Reichstages selbst, in dessen historisch bedeutsamer Tagung vom 4. August 1914 das sog. „Ermächtigungsgesetz“ geschaffen wurde, durch das dem Bundesrat die Befugnis eingeräumt wurde,

„während der Zeit des Krieges diejenigen gesetzgeberischen Maßnahmen anzuordnen, welche sich zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen als notwendig erweisen“.  
Der Erlaß dieses Ermächtigungsgesetzes schuf denjenigen Rechtszustand, den der Abgeordnete Schiffer in seinem kürzlich erschienenen Aufsatz als die „Diktatur des Bundesrats“ bezeichnet, und von dem mit dem Gesetz bezeichneten Ausdruck das Reichsgericht in einem Urteile, in welchem es die gesetzgeberische Kraft der bundesrätlichen Verordnungen begründet, ausführlich:  
„Dem Bundesrat wird tatsächlich durch den § 3 des Gesetzes vom 4. August die alleinige gesetzgeberische Gewalt auf dem darin bezeichneten Gebiete gleich einem Diktator übertragen, unter Veränderung der sonst für den Zustandekommen von Gesetzen geltenden Vorschriften der Reichsverfassung.“  
Auf weiterem Gebiete ist damit ein Analogon zu der anderen Diktatur geschaffen, die, während begrenzter und besonders strafrechtlich und polizeilich bedeutungsvoller, durch das Gesetz über den Belagerungszustand für den Militärbereich herabgeführt ist. Nur der Rahmen für diesen gesetzgeberische Befugnisse ist anders gezogen: „zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen“ steht über der

Blankettvollmacht des Bundesrats, und das Interesse öffentlicher Sicherheit“ bildet Zweck und Inhalt des Verordnungsrechts des Militärbereichs. Man sieht, wie ungenau elastisch und behäuflich das Ermächtigungsgesetz ist. Dies war notwendig und gleichzeitig die Anpassung der Gesetzgebung an die wesentlichen und im einzelnen nicht voranschreitenden Aufgaben und Probleme der Kriegszeit zu gewährleisten. Es war aber auch ein Schritt von großer Verantwortung und voll zugehörigen Vertrauens zu den auf solchen Diktatorposten beruhenden Organen. Wir dürfen heute, wo wir seit Jahr und Tag unter dieser Regierungsform leben und arbeiten und wo aus einer großen Menge von „Kriegs-Vorgesehen“ sich allmählich ein „Kriegsrecht“ mit einheitlichen Richtlinien entwickelt hat, sagen, daß dieses Recht voll gerechtfertigt worden ist. Solange die wirtschaftliche Lebens nicht zu vermeiden, Beeinträchtigungen Einzelner bei dem freinandergeriffenen komplizierter Interessentente nicht auszuweichen und der Gesandtschaft der neuen Gesetzgebungsträger fährte bisweilen auch zu Unklarheiten in der Formulierung, mit denen die Praxis sich abfinden mußte. Über alles in allem waren siegreich wie unsere Waffen auch unsere Bestrebungen, die durch den Krieg verzerrten Verhältnisse durch gesetzgeberische Maßnahmen zu meistern.

Es würde das für die kurzen Betrachtungen gesteckte Ziel und den ihnen gewährten Raum weit übersteigen, wenn ich auch nur in großen Zügen und Gruppen den Inhalt unseres derzeitigen Kriegsrechts skizzieren wollte. Von den mehr lokale Bedeutung erforderten Verordnungen, die den Militärbereich betreffen, ist es gültig für das ganze Reichsgebiet, in vielen Punkten von Bekanntmachungen des Bundesrats niedergeburt, zu denen ungeachtet Ausführungsbestimmungen der Verwaltungsbehörden eine wichtige Ergänzung bilden. Alle Gebiete des Wirtschaftslebens sind einbezogen. Die Verordnungen über Haftpflicht, Ein- und Ausfuhr, Höchstpreise, Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts, über Bewilligung richtiger Zahlungsstufen, über die Darlehensstellen und die Geschäftsausfuhr, die Abwicklung börsenmäßiger Zeitgeschäfte, die Erleichterungen auf dem Gebiete der Patent-Gebrauchsmuster und des Warenzeichenrechts, über Zoll- und Stempelbefreiungen, Zahlungsverbote gegenüber dem Ausland, Regelung des Währungs- und der Verwertung von Hypotheken für einzelne daraus gemener Ereignisse, über Vorkassenerhebungen und Beschlagnahme von Waren, über den Verkehr der Kraftfahrzeuge und zahlreiche andere Gegenstände bewegen sich zwischelfrei im Rahmen der „Maßnahmen zur Abwendung wirtschaftlicher Schädigungen“. Viel weiter hat der Bundesrat die Grenzen seiner Vollmacht in den beiden Bekanntmachungen „zur Entlastung der Gerichte“ vom 9. September 1915 und „zur Entlastung der Strafgerichte“ vom 9. Oktober 1915 gezogen, indem er hier sogar vor fähigen Eingriffen in die selbstgefügten Gesetzmodifikationen der Zivil- und Strafprozessordnung nicht zurückschreckte. Man wird nicht leugnen können, daß er mit dem Vorstoß in dieses schwierige Gebiet nicht ebenso glücklich war wie in seinen sonstigen Verordnungen und nicht rückwärts auszusprechen müssen, wenn man der Frage näher tritt, ob und inwieweit das Kriegsrecht gesetzgeberische Gedanken geschaffen hat, die auch nach dem Kriege befruchtend auf unser Rechtsleben zu wirken geeignet erscheinen.

Die formelle Gültigkeit aller dieser Gesetze wird, abgesehen die Vollmacht des Bundesrats ausdrücklich auf die „Zeit des Krieges“ und die des Militärbereichs auf die „Dauer des Belagerungszustandes“ eingeschränkt ist, nicht ohne weiteres mit dem Ende des Krieges aufhören. Die datenmäßige Bestimmung dieses Zeitpunktes dürfte, auch abgesehen von der Verantwortung unserer Gegner gegen den Abbruch von Separatfrieden, erhebliche Schwierigkeiten bieten, und das plötzliche gleichzeitige Außerkrafttreten sämtlicher Kriegsgesetze würde überdies eine heillose Verwirrung anrichten. Deshalb ist, allerdings in verschiedener Weise, das Ende ihrer Gültigkeit von einem neuen gesetzgeberischen Akte abhängig gemacht. So bestimmt beispielsweise der § 4 des grundlegenden Blankettgesetzes: „Der Zeitpunkt, in dem das Gesetz außer Kraft tritt, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt“, das Gesetz betr. den Schutz der in Folge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen: „Der Zeitpunkt, mit welchem der Kriegszustand als beendet anzusehen ist, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt“, das Darlehensstellen-gesetz: „Sobald das Bedürfnis zur Fortdauer einer Darlehensstelle nicht mehr besteht, hat der Reichsanwalt deren Auflösung zu verfügen“ und das Gesetz betr. Höchstpreise und zahlreiche andere Gesetze: „Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses Gesetz wieder außer Kraft tritt.“

## Kaisers Geburtstag in den Ripjet-Sumpfen.

Telegramm unseres zum Obster entsandten Kriegsberichtserstatters.

(Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)  
S u g - A m e e, den 27. Januar.

In der kleinen waldreichen Stadt, die Stabsquartier einer Armeegruppe ist, der deutsche und österreichische Kräfte unterstehen, wurde Kaisers Geburtstag in schöner Einmütigkeit gefeiert. Die Oesterreicher hatten schon vorher gebeten, an dem Festtag besonders mitwirken zu dürfen, und so hämmerte es schon Tage vorher in der langen, düstigen Hauptstraße des Ortes, der österreichischer Verwaltung untersteht. Gestern abend wehten über die häßlichen Häuser Hunderte von Fahnen in den deutschen, österreichischen und ungarischen Farben, und die Fahnen der Türkei und Bulgariens mischten sich in die festliche Ausschmückung, die etwas Rührendes in dem Bilde dieser Stadt hatte, die von der Trostlosigkeit des Sumpfes, der vom täglichen Regen fliegend nach ihren Mauern greift, ihr Gepräge hat. Um 7 Uhr abends bewegte sich ein großer Fackelzug durch die Feststraßen zum Hauptplatz. Ein türkischer Leutnant kommandierte den Zug, den eine österreichisch-russische Musikkapelle eröffnete, dann folgte eine Kompanie österreichischer Truppen, darauf Thüringer und dann wieder Oesterreicher. Vor dem Hause des Kommandierenden Generals war Zapfenstreich. Alles was festgraues und bestgraues Tuch trug in der Stadt, oder von der Front abwärts mit war — es ist bei dem zunehmenden Steigen des Wassers ja auch zunehmende Stufe an der Front im Sumpfbegleit — sammelte sich unter den Fackeln. Front und fühlende Schatten gingen über Deutsche und Oester-

reicher, die den Märchen der weißen Musik eine freundliche Stunde dankten, bis der Schlag auslang: „Ich bete an die Macht der Liebe“, und die Fackeln zum anzugewandten wurden.

Am heutigen Morgen um 7 Uhr war ganz wie in der Heimat großes Meiden, und um 10 Uhr einmütiger Gottesdienst in der mit Fahnen und Tannenzweigen geschmückten katholischen Kirche. Der Krieg hat auch hier zu gutem Neben einander geführt; die gemeinsame Feuertaube im katholischen Gotteshaus hatte Erhebung für alle Teilnehmer. Der evangelische Feldprediger hielt die Predigt über das Wort des Paulus, daß des Wertes Wert durch das Feuer erwieben würde. Des Kaisers, des Friedensstärkers Lebenswert habe sich nicht gewolltem, bis zum letzten Augenblick nicht gewolltem Kriege als Feuertaube erwieben. Dann las der katholische Geistliche die Messe. Ein österreichischer Offizier spielte zur Orgel und schen ihm ein Geigen solo „Ave Maria“, ein evangelisches Kirchenlied schlug durch den Raum. Der Feldgeistliche sprach das Kirchengebet für den Kaiser.

Vor der Kirche traten die Kompanien an. Die deutschen und österreichischen Offiziere stellten sich zu Gruppen: Verleihung Eiserner Kreuze durch den Kommandierenden General. Zwei Eiserne Kreuze hatte der General mit Despesse vorn am Regiment anfindigen lassen. Zwei 17jährige Leutnants, Sinning und Sandrot, erhielten sie. Jeder führte eine Kompanie, und in den darauffolgenden schweren Kämpfen um Gortzortz haben sich die beiden das Kreuz für den heldenhaften Durchbruch an der Brücke von Samtisch und die Erklärung von Subjektoren verdient. Bei Samtisch waren die beiden Kompanien vollständig von sechsfachen Übermacht umzingelt. Die beiden Leutnants — der eine war bei Beginn des Krieges noch Oberleutnant und Kriegsfreiwilliger — hielten Kriegsrat und bestanden den Durchbruch. Liebesgaben, die man noch bei sich hatte, wurden verteilt, Tragfähigen für die Verwundeten gemittelt, und dann ging's bei beginnender Dunkelheit los, durch. Es war nicht leicht, aber sie brachten alle Verwundeten mit und 150 Gefangene! Es war dem Kommandierenden herrliche, merkbare Freude, daß er das Heidenlied zu Kaisers Geburtstags anerkennen konnte. Nach der Kreuzverteilung folgte eine kurze Ansprache des Generals: „Kameraden! Der zweite Geburtstag des Kaisers in Feindesland!“, das war der Auftakt, dem das erneute Gelächern der Krone bis in den Lob folgte des Staats- und erster Führer des Heeres. Annap, Isari, fest flogen die Hürde. Drei Hurras. Die Nationalhymne. Die Feier, die ihr besonderes Gepräge durch das gemeinsame Begehen durch Deutsche und Oesterreicher hatte, war im Hauptziel zu Ende. Die Russen hielten an der Front den Tag, den das siegreiche Heer mit Ernst und stolzer Freude feierte, nicht gestört, trotzdem nach langer Regenzeit ein milder klarer Tag war.

K o l f B r a n d t, Kriegsberichtserstatter.

## Rußland.

### Der Jar will Czernowit selber erobern.

C. B. Aus Dorohoi (Rumänien) wird gemeldet: Als der Jar an der Bukowinener Front eine Truppenführung abhielt, erklärte er, daß er an die Spitze der hier stehenden Armeen treten und die Kämpfe um den Besitz von Czernowit selbst leiten werde.

### Russische Angriffe in Bessarabien.

C. B. A. u. A. Kriegsprekwarquartier, 20. Januar. Von vorgefunden 2 Uhr morgens bis zur Dunkelheit herrschte außer lebhafter nur durch kurze Pausen unterbrochener Artillerietätigkeit. Die Russen sind unter verheerenden Exzessen genommen worden. Hierbei wurde ein untermirteter Graben in die Luft gesprengt. Es gab zahlreiche russische Tote. In dem neulichen ungerischen Weiter hatten sich in der Morgenbämmerung an verschiedenen unserer Stellen größere russische Abteilungen vornehmlich auf Auffüllungsmoden gesichert, wurden aber von den Unfruchtbarkeiten er in einer Stelle waren starke russische Abteilungen vorgefunden. Die Unfruchtbar liegen auch den Feind wie sonst an die Stöße unserer Drahtstrahler heran kommen, um ihn dann mit verheerendem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer zu überschütten und zum Weichen zu bringen.

### Die Sorge um Schweden.

T. U. Lugano, 28. Januar. Der Petersburger Korrespondent der „Corriere della Sera“ gibt zu, daß die Erklärung Schwedens in Rußland großen Eindruck gemacht hat. Die Zeitungen betonen, daß Schweden natürlich ein beachtliches Attribut auf seinen Handel als Casus belli erklären würde. Schweden ist unwillig, daß es Gefahr laufe, die großen Profite zu verlieren, die ihm die Einfuhr



**Was das Obol**  
besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln ist seine merkwürdige Sauerwirkung, die aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen ist, daß sich das Obol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Schleimhaut einlagert, diese gemessenermaßen imprägniert und so gleichsam die Mundhöhle mit einer mitvollständig dünnen, aber dichten antiseptischen Schicht überzieht, die noch lungenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, ihre Wirkung äußert. Diese Sauerwirkung besitzt kein anderes der sie die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt im Betracht kommenden Präparats. Es gibt demjenigen, der Obol täglich gebraucht, die Gewißheit, daß sein Mund lungenlang gesüßigt ist gegen die Wirkung der Gärungsstoffe und Säureerzeuger, die die Zähne zerstören.



überseher Waren nach Deutschland drängen. Andererseits müßten jedoch die Verbündeten rigoros jede Einfuhr nach Deutschland verhindern. Jedoch sei immer noch zwischen der äufere diplomatischen Drohung und einer Kriegserklärung ein großer Abstand. Deshalb sei es unnötig, sich zu beunruhigen. Der „Kriegs“ verkennt nicht den Ernst der Antinomie, von der Kämpfer natürlich nicht erzeitet sei, aber es sei unnötig, deren Wichtigkeit zu übertreiben.

## Von der Westfront.

### Der französische Bericht.

WTB. Paris, 29. Januar. Im Heeresbericht von gestern nachmittags heißt es u. a.: „Im Artois liegen wir in der Nacht still. Die Artillerie hat die Straße Arras-Breims wieder zurückgeschlagen. Zwischen Dole und Wisne sprengte unsere Artillerie ein Munitionslager in die Luft. Nach dem amtlichen Heeresbericht von gestern abend fand im Artois lebhafter Artilleriekampf statt. Südlich Givonny folgte der Feind in einem Teile unserer vorgehenden Schützengräben Fuß. Ein zweiter Angriff in der Nachbarschaft der Straße Neuville-la Forie wurde vollständig zurückgeschlagen; ebenso scheiterten ein dritter Angriff nördlich Rocincourt; ein vierter nordöstlich Arras vollständig. Südlich Neuville-la Forie eroberten wir einen Sprengtrichter zurück. In dem von uns zurückgewonnenen Sprengtrichter zählten wir 150 deutsche Leichen. Es bestätigt sich, daß der Feind im Laufe der vorhergehenden Unternehmungen starke Verluste erlitten hat. Zwischen Comme und Dole haben unsere Schützengrabenanlagen feindliche Werke zusammengebrochen und einen Beobachtungspunkt zerstört.“

Als Vergeltung für das Bombardement, das am 25. d. ein Zugelicht hat in der Umgebung von Epervain ausgeführt, hat in der Nacht vom 27. zum 28. Januar eines unserer Panzergeschütze Freiburg bombardiert; 18 Bomben von 155 und 20 Bomben von 50 Zentimeter wurden auf den Bahnhof und militärische Bauwerke geworfen, die bedeutenden Schaden erlitten.

Von der belgischen Front ist nichts zu melden.

### Belgischer Ministerrat.

WTB. Brüssel, 29. Januar. (Agence Havas.) In dem großen belgischen Ministerrat, der gestern hier unter dem Vorsitz des Königs abgehalten wurde, nahmen alle Mitglieder der Regierung teil. Vor der Versammlung leisteten die neuen Minister dem Könige den Eid. Auf Vorschlag von Broqueville beschloß der König, Banderolde mit der Weitung des Intendanturwesens der Armee zu betrauen. Avela wird sich mit den ökonomischen Fragen beschäftigen, die zum Ministerium des Auswärtigen gehören. Davignon wird sein Ministerium des Gesundheitsdienstes übernehmen, und Janssens wird an der Spitze der Londoner Gesandtschaft bleiben.

## England.

### Die Bilanz des Seekrieges.

WTB. Haag, 29. Januar. Der „Neue Courant“ erzählt aus London: Das Handelsamt gibt bekannt, daß in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 274 britische Dampfer mit einem Gesamtgewicht von 542 648 Tonnen durch England's Feinde zum Sinken gebracht wurden, jerner 19 Segelschiffe mit insgesamt 15 542 Tonnen und 227 Zifferfahrzeuge mit 14 104 Tonnen.

### Die Derby-Rekruten.

T. U. London, 29. Januar. Die „Times“ melden: In kurzer Zeit werden in England wiederum vier Gruppen Rekruten nach dem Derby'schen System unter die Waffen gezogen, und zwar unverheiratete junge Leute im Alter von 27 bis 30 Jahren.

Der Aufruf soll voraussichtlich am 3. Februar erfolgen. Die Leute müssen sich innerhalb eines Monats gemeldet haben.

### Die englische Arbeiterpartei.

WTB. Bristol, 29. Januar. (Reuter.) Die Arbeiterkonferenz nahm heute mit einer Mehrheit von 1 665 000 Stimmen einen Antrag an, in dem der Beschluß der parlamentarischen Arbeiterpartei, den Arbeitervertretern zu gestatten, einen Teil des Rationalscheitels auszumachen, bestätigt wird. Ein zweiter Antrag, in dem erklärt wird, daß die Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium in der Rationierung bleiben sollen, wurde mit 1 277 000 Stimmen angenommen.

WTB. London, 29. Januar. Auf der Versammlung der Arbeiterpartei in Bristol sagte Henderson, seit dem 18. Jan. hätten sich 118 987 unverheiratete Männer zum Eintritt ins Meer gemeldet.

### Aus dem Unterhaus.

WTB. London, 29. Januar. Lord Robert Cecil sagte in Beantwortung einer Frage, die Regierung habe keine sichere Nachricht, daß deutsche Truppen die Kameruner Grenze überschritten hätten und auf spanisches Gebiet übergetreten seien. Aber er bewies nicht, daß die spanische Regierung in diesem Falle feierlich internieren würde. Lord Robert Cecil sagte in Beantwortung einer weiteren Frage, das Getreide, welches die Regierung in Rumänien angekauft habe, werde nach dem Kriege ausgeführt. Bis dahin stehe es zur Verfügung der Regierung. Cecil lehnte es ab, die Frage zu beantworten, wieviel Geld dafür bezahlt und zu welchem Preise das Getreide angekauft sei.

## Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

### Der amtliche türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 28. Januar. Amtlicher Bericht. An der Frontzeit keine Veränderung. An der Kaukasusfront griff das Zentrum des Feindes unsere Vorpostenstellungen an, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unserer Hand. An der Dardanellenfront trafen drei von unseren Flugzeugen am 27. Januar auf einen Monitor geworfene Bomben

die hintere Bekke des Schiffes, das in der Richtung auf Arkad feuerte, und riefen eine Feuerbrunst hervor. Der in Flammen stehende Monitor konnte sich mit Mühe in die Bucht von Rehalos auf der Insel Imros schieben. Unsere Flugzeuge verfolgten ein feindliches Kriegsschiff und drei feindliche Torpedobootszerörer, die dem Monitor zu Hilfe gekommen waren. Sie trafen dabei einmal einen Torpedobootszerörer. Ein weiteres Flugzeug warf mehrere Bomben auf einen großen feindlichen Transportschiff in der Bucht von Rehalos.

## Die Wahrheit über die Kämpfe vor Erzerum.

WTB. Konstantinopel, 28. Januar. Die „Agence Wili“ meldet: Die vor dem 27. Januar veröffentlichten Berichte der Russen von der Kaukasusfront sind falsch und tendenziös entworfen. Die Tapferkeit und Aufopferung unserer Soldaten vom 27. Dezember ab gegenüber überlegenen Angriffen in achtstündigen Kämpfen Mann gegen Mann, die Tapferkeit, daß der Feind große Verluste erlitten hat, ohne daß wir infolge des schlechten Wetters Unterstützung erhalten konnten, und die Schlacht auf vier hintereinander liegenden Fronten gelistet worden ist und das so regelmäßige Rückzug auf Erzerum, das sich in Wirklichkeit einen etwas Schwachen, müde, eingetretet zu werden in die Ehrenblätter der Kriegsgeschichte. Die gegenwärtigen Niederlagen der Russen und unser Widerstand stützt auf Erzerum müssen die ersten ausgekauften Meldungen demontieren, die den regelmäßigen Rückzug unserer Truppen als eine regellose Flucht darstellten wollten. Wir haben die feste Überzeugung, daß die moralische Überlegenheit unserer Truppen den Sieg davontragen wird über die rein numerische Überlegenheit. Das Zentrum unseres Heeres befindet sich jetzt 15 km. östlich von Erzerum, während wir in den anderen Teilen unsere Stellung behaupten.

## Deutsches Reich.

### Staatssekretär Helfferich reist nach Wien.

WTB. Wien, 29. Januar. Den Blättern zufolge wird Reichsstaatssekretär Dr. Helfferich am 31. d. M. in Wien ein treffen und mit den österreichischen und ungarischen Ministern wirtschaftliche und handelspolitische Fragen beratscheln. Die „Neue Freie Presse“ sagt zu dem Besuch Helfferichs, er sei ein neues Zeichen der beiderseitigen Ueberzeugung von der engsten Zusammengehörigkeit Oesterreich-Ungarns und Deutschlands.

Des Kaisers Antwort auf den Gläubigerschein des Sachsenkönigs. WTB. Dresden, 29. Januar. Auf das vom König von Sachsen an den Kaiser aus Anlaß dessen Geburtstages gerichtete Gläubigerschein ist nachstehende telegraphische Antwort eingegangen:

Empfangen meinen besten Dank für Deine freundlichen Glückwünsche. Ich können Gott nicht genug danken, der im vergangnen Lebensjahr unter Vaterland vor feindlicher Uebermacht so wunderbar errettete und unseren Vollen Kraft und Sieg verliehen hat. Er wird sein deutsches Volk auch ferner nicht verlassen und ihm für alle Trea und Opferwilligkeit den ersten Sieg nicht vorenthalten. Wilhelm.

### Ins Herrenhaus berufen.

WTB. Berlin, 29. Januar. Wie der „Votanzsänger“ erzählt, sind zum Geburtstag des Kaisers folgende Persönlichkeiten in das Herrenhaus berufen worden: Kardinal v. Hartmann-Bain, Kultusminister v. Hertel, der Reichsminister des Innern, Oberpräsident v. Bötticher, General-Luxemburg v. Platen, Haller-Wernsdorf, Kaiserpost-Präsident v. Platen, Haller-Wernsdorf, Geheimere Kommerzienrat v. Friedländer-Rud-Berlin, Dr. phil. Karl v. Marius-Berlin, Kommerzienrat Springorum-Dortmund.

Mittelluropäische Ugar-Veranstaltungen. Am Sonntag und Montag werden in Budapest wichtige Beratungen stattfinden, an denen Vertreter der führenden agrarischen Vereinigungen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns teilnehmen werden. Gegenstand der Beratungen bilden die sozialpolitischen Fragen in denen die Agrarier der drei Länder wie in der Vergangenheit so auch jetzt ein gemeinsames Vorgehen anstreben. Ihre Teilnahme haben angenommen von Deutschland Freiherr von Wangenheim, Abgeordneter Dr. Roschke, von Uebow vom Bund der Landwirte, Geheimrat Müncz, Professor Dade vom Deutschen Landwirtschaftsrat, ferner der Süddeutsche Bauernbund mit einer großen Abordnung, darunter Franz Uebler und Reichsritter v. Hohenheim. Sämtliche agrarische Vereine Ungarns und viele aus Oesterreich werden vertreten sein.

## Letzte Depeschen.

### Die völkerrechtswidrige englische Kriegsführung.

WTB. Berlin, 29. Januar. Eines unserer Unterposten hat am 18. Januar des englischen armerzten Transportdampfer „Marere“ im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Transportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet.

Am 17. Januar 10 Uhr vormittags holte das Unterpostenboot 150 Gemeinen östlich von Malta einen Dampfer ein, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melante“ trug. Der Dampfer flopte, machte Signal „Habe Halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterpostenboot zur Prüfung der Schiffsapare der Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterpostenboot zu rammen. diesem gelang es nur durch schnelles Ausweichen, sich dem völkerrechtswidrigen Angriff zu entziehen.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

Abflug eines französischen Fliegers. WTB. Genf, 29. Januar. Nach dem „Reit Barisien“ hätte Unterposten Chausse gestern nachmittags bei einem Flug über den See und in der Gegend ab. Er wurde getötet.

### Antwort des Kaisers auf bulgarische Gläubigerscheine.

WTB. Sofia, 29. Januar. Auf sein Gläubigerscheine kam an den Kaiser erhielt der Vizepräsident der Sobranje Antwort folgende Antwort: Ich dankt Ihnen herzlich für Ihre Wünsche anlässlich meines Geburtstages. Möge die Gnade Gottes Ihre Wünsche für den Ruhm Deutschlands und seiner treuen Verbündeten erhören. Wilhelm I. R. „Denn mit“ bemerkt dazu: Die rasche Antwort des Kaisers beweist die starke Sympathie des Kaisers für alles was bulgarisch ist. Diese Kundgebung wird jeden Bulgaren aufrichtig erfreuen.

Das Großkreuz des Militär-Verdienstordens an General von Below.

WTB. München, 29. Jan. Verliehen wurde das Großkreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern dem General der Infanterie v. Below, kommandierender General des 21. Armeekorps.

### Neues aus dem Bundesrat.

WTB. Berlin, 29. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Beschlüsse des Bundesrates betreffend die Verordnung über den Verkauf von Getreide aus dem Getreidejahre 1915 vom 28. Juni 1915, über die Abänderung der Bekanntmachung über die Kartoffelverordnung vom 8. Oktober 1915, über die Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpresse vom 28. Oktober 1915, jerner betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Auszubücker. Außerdem eine Liste zur Bekanntmachung betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Auszubücker.

### Große deutsche Fliegererfolge an den Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 29. Januar. Die Agentur Wili meldet: Fliegerleutnant Budeke brachte mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Absturz. Ein von Leutnant Ali Riza Bey geführtes Flugzeug (Seebärchen Delfin Weg) brachte an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sebidi Bohr zum Absturz.

### Der Lazarettzug V2 verunglückt.

WTB. Calcutta, 29. Januar. Heute vormittag gegen 10 Uhr fuhr bei dichtem Nebel der Zug V2, der auf dem Wege ins Hafengebäude überfahren hatte, auf den in der Einbahn in das Ueberholungsgebiet 3 in Calcutta begriffenen Lazarettzug V2. Hierbei wurden nach den bisherigen Feststellungen vom Zug 23 ein fahrender Geisler, der Lokomotivführer erschossen, der Lokomotivführer und vier Reisende leichter verletzt. Aus den beschädigten Wagen des Lazarettzuges wurden ein Toter und 47 Bewunderte herausgeschleift. Wie viele hiervon schwer oder leicht verletzt wurden und inwiefern die Verletzungen auf den Zusammenstoß oder auf feindliche Bombenwirkungen im Felde zurückzuführen sind, muß noch näher festgestellt werden.

### Zur Landung auf Kara Burun.

WTB. Saloniki, 29. Januar. (Reuter.) Die Landung auf der Halbinsel Kara Burun fand unter dem Schutz der Schiffsgechichte statt. Der griechische Kommandant protestierte. Zugleich mit der Landung von Marinejägern umgingelte französische Infanterie das Fort und die umliegenden Wohnungen auf der Halbinsel und besaß die Entfernung der Bewohner. Die Verübungen gingen so vor, da es als unerwartet erachtet wurde, daß das Fort sich in unseren Händen befand als den Ibrigen, und weil man glaubte, daß deutsche Unterposten in der Nachbarschaft ihre Besitze einnehmen.

### Ein Transport deutscher Kriegsgefangener verunglückt?

WTB. London, 29. Januar. „Daily Express“ meldet, daß der Dampfer „Appam“, dessen Besatz sich befindet, deutsche Kriegsgefangene aus Kamerun nach Europa brachte.

### Gegen die englischen Uebergriffe.

WTB. Washington, 29. Januar. (Reuter.) Senator Walsh erregte in Senat Ausschuss durch seinen Vortrag den Handel mit den Verbündeten aufzuheben außer wenn es auf die Vorstellungen Amerikas kämen. Walsh sagte haben die britischen Senatoren vertrauliche Instruktionen, alle Handelsangelegenheiten, die in aufseherischen Positionen neutral Länder gefunden würden, zu notieren. Walsh sagte, daß unter solchen Umständen der amerikanische Ueberposthandel auf solche Personen in Europa beschränkt werden würde, die England bilige.

### Aus dem englischen Oberhaus.

WTB. London, 29. Januar. Der Staatssekretär für Indien, Lord Selington, führte aus: Die Unzulässigkeit von Verhandlungen für Indien bestimmen, daß feindliche Firmen und Gesellschaften nur mit besonderer Erlaubnis der Regierung von Indien ihr Geschäft fortsetzen dürfen. Nach dem letzten Bericht dürfen 50 Firmen ihr Geschäft unter Einräumungen fortsetzen, 70 befinden sich unter Aufsicht der Regierung, 114 befinden sich in Liquidation. Die Provisionalregistrierungen erließen den Auftrag, nur solchen Firmen die Fortführung ihres Geschäftes zu gestatten, deren Liquidation den britischen und indischen Behörden bekannt ist. Er ist kein Grund, anzunehmen, daß die Regierung mit ungebührlicher Schwermut vorgeht. Lord Selington erwähnte, daß die Firma Schroder, Smith & Co. geschlossen worden ist, und nur die Erlaubnis erhalten habe, über erworbene Güter zu verfügen und nötigenfalls aufstehende Schulden einzuklagen. Das bedeutet tatsächlich die Liquidation des Geschäftes, ermögliche aber zugleich, daß die Firma ihre Kontrakte ausführe. Die Firma handle hauptsächlich in Wagnisenerzeugnissen, die die Regierung sehr benötige. Selington schloß, es sei nicht zu befürchten, daß die Regierung besondere Mühe bei der Schließung der Firmen habe walten lassen, da sich die öffentliche Meinung während des Krieges in diesem Punkte sehr verändert habe. Vor einem Jahre hätte die Idee, die deutschen Handelsinteressen zu zerstören, nicht so viele Wurzeln geschlagen wie jetzt, aber seitdem verfolge die Regierung eine liberale Politik.

Bei der Erörterung der Schließung der Museen und Gemäldergalerien wurde von Seiten der Regierung erklärt, daß diese Maßregel hauptsächlich deshalb erfolgt ist, weil die Räumlichkeiten von den Feinden gebraucht würden.

# Paul Schauseil & Co.

kommandiert v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Deltitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten und Goldsorten.

**Obenkonto-Corrent-Wechsel-Verkehr.**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

**Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).**  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore** (einzeln vermietbar).

**Sonder-Schule für Gefang und Klavier**

## Doreluise Meiling.

**Konzert (Arienabend)**

am Sonntag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, in derloge zu den fünf Eichen (Wiedersheim).  
Eintrittskarten à 1,05, 0,55, 0,35 in der Hofmusikalienhandl. Heinrich Hofmann, Große Ulrichstraße.

## Leuchtturm.

Beliebter Ausflugsort für Familien.  
Kaffee in Bordlonen.  
Morgen Sonntag Orchester-Konzert.

## Gasthof „zur Nachtigall“

Reideburg.

Sonntag, den 30. Januar 1916

### Grosses Streich-Konzert

von nachmittags 3 1/2 Uhr,  
ausgeführt von der Kapelle des H. Gr. u. St. Hof. Regt. 36  
Leitung Unteroff. Franz Dubas.



**Bad Sachsa**  
(Südharz) Bevorzugte Winterkuren, Wintersport, längste Rodelbahn des Harzes, 4600 m. Ausk. Prosp. durch Stadt. Badeverwaltung.

**Waldmühle b. Braunlage** (Oberharz, 5.530 m. ü. d. M., 1.1.1916) Rührer geistlicher Aufsicht für Erlaubnisbeschränkung. Gute Verpflegung, schöne Strasse, elektr. Licht, Zentralheizung, beste Gelegenheit für Winterferien.  
Franz Otto Henjes.

**Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.**

Behandlung kranker Zähne, Zahnziehen, Zahnersatz.

### Rudolf Kraemer, Dentist,

am Leipzigerstrasse 21, II., gegenüber dem Passage-Theater.

Kriegspackung, sehr geeignet zum Verpacken:

## Emser



„Liebesgabe“  
Pastillen

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung sowie infolge des Zuckergehaltes als **Stärkungsmittel** sehr beliebt bei den Feldtruppen.

## Unterricht.

## Öffentliche Handelshochschule zu Leipzig.

(Unter Aufsicht und Verwaltung der Handelskammer.)

Beginn des 86. Schuljahres am 1. Mai 1916.

1. Einjähriger Schülerfachkursus. Wissenschaftliche Erläuterung der Handelstätigkeit in ihren Hauptzweigen und Ausbildung in den für Grosshandlungen, Fabrikanten und Banken erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten. Wöchentlich 32 Pflichtstunden; ausserdem wahlweise Fächer: Türkisch, Spanisch, Russisch und Italienisch. Zur Aufnahme ist erforderlich das Zeugnis über die wissenschaftliche Belohnung zum einjährigen freiwilligen Dienst, für Schülerfrauen eine entsprechende Vorbildung.
2. Dreijährige höhere Abteilung. (Handelsrealschule mit einjährigen-Berechtigungen.) In die dritte unterste Klasse können solche Schüler aufgenommen werden, die die Reife für Untertertia einer allgemeinen höheren Schule haben oder die oberste Klasse einer Volksschule mit Erfolg besucht haben und die nötigen Vorkenntnisse im Französischen besitzen.
3. Einjähriger Lehrlingsfachkursus für kaufmännische Lehrlinge mit dem einjährigen-Zeugnis.
4. Dreijährige Lehrlings-Abteilung. Nähere Auskunft durch die Leitung der Öffentlichen Handelshochschule.

**Jahns** Handelshochschule Klingenthal, Sa. Gegr. 1897. Drei höhere Abteilungen zur Erlangung des „Einjährigen-Zeugnis“. Höch. kaufm. u. real. Ausbildung. Dauernde glänzende Erfolge infolge einzigartiger Methode. 900 Schül. in 5 Erdteilen. Deutsche Geistespflege. Erste Empfehlungen. Schülerheim. Prospekt.

## Technische Hildburghausen

Hörs. Maschb. und Elektrol.-Schule, Werkm.-Schule.  
Satzungsamt, v. Prof. Ziemann.

## Straussche Privatschule

besteht in Schreibern und Schreibern für eigene Arbeit. Unterricht in Schreibern vom Kaufmannsstand.

## Bad Kösen

(Mühlberg) Kurbadgesellschaft für Frauen. Erste bis Untertertia. Einjährig-Berbeitung. Nach Ferienheim. Prop. durch Prof. Dr. Posselt.

Freitag, 4. Februar, Thalia-Säle, abends 8 Uhr: **Volkstümlicher**

# Richard Wagner-Abend

Kammersängerin **Otilie Metzger** (Bayreuth-Hamburg)  
Kammersänger **Heinrich Knotz** (München-Bayreuth)  
Kammersänger **Theodor Lattermann** (Hamburg)  
Vorträge aus Parsifal, Meistersinger, Walküre, Götterdämmerung, Lohengrin, Tannhäuser, Rienzi und Lieder.  
Musikalische Leitung: Kapellmeister Dr. K. Riedel. Flügel von Steinway & Sons aus dem Magazin B. D611.  
Karten zu Mk. 4.10, 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 einschl. Steuer bei Heinrich Hofmann, Hofmusikalienhandlung, Gr. Ulrichstrasse 38. Fernsprecher 2335.

## Kurhaus Voigtst.

Winterkurort b. Clausthal i. S. 600 m. hoch. Erstkl. Familienhaus mit allem Komfort. Sehr geeignet für Erholungsbedürftige. Jährl. Vorkurs frei.

## Wollwasch-Seife

Grös. 40 Wg. ausserordentlich im Waschen von Wolle sehr schonend. Sparsam. Besteht aus Unterzeug, weissen Strümpfen u. Schnee Nchl. Gr. Steinstr. 84

# Central-Heizungen



**Sachse & Co. HALL**  
Königliche Heizungs-Firma am Platz.  
Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen, Heizungen vom Küchenherd aus.

## Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftliche und geschäftliche. Hand und Maschine. Besondere Fertigkeiten in Kalligraphie und Stenographie u. a. liefert

## Hallsche Schreibstube.

Besondere Fertigkeiten in Besichtigung Stellenleiter. Hilfskräfte für Schreibarbeiten. Besondere Fertigkeiten in Besichtigung Stellenleiter. Hilfskräfte für Schreibarbeiten. Besondere Fertigkeiten in Besichtigung Stellenleiter. Hilfskräfte für Schreibarbeiten.

Karlstrasse 16. Fernsprecher 8022.

## Offene Stellen

Herren oder Damen die eine gewinnbringende angenehme Nebenbeschäftigung suchen - (Umwehung von Versicherungen geg. Feuer, Erdbeben, Diebstahl und Wasserleitungsschäden auf Grund vorher verl. Off.) - wollen sich melden

Mitteldeutsche Versicher.-Aktiengesellschaft, Halle a. S., Nie-Womenode 31.

## Jüngere Kontoristin

(keine Anfängerin) per 1. 3. 1916 oder früher gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter B. H. 8532 an Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4.

## Lehrlings-Gesuch. Junge Leute,

die Okt. 1916 die 1. Klasse einer Mittelschule mit nur guten Zeugnissen verlassen und die die Ausbildung als Fertigungsbeamte anstreben, können als Lehrlinge unter günstigen Bedingungen eintreten. Schriftliche Bewerbungen erbeten.

„Iduna“ Königsplatz 24.

## Vermietungen.

## Herrschaffl. I. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70

bestehend aus 10 Zimmern und Zubehör. 3 Aufgänge. Im ganzen oder geteilt. Licht, lohnend oder später zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmann oder Reibersgraben 4. Tel. 5157

## Zu verkaufen.

Die neuesten und besten Nähmaschinen, 12 Mk. 80 bis 11 Mk. 50. Fernsprecher 6 5 11

## Piano-Gelegenheitskauf.

Eine Anzahl vermietet gewesener, vorzüglich erhaltener Pianinos, Harmoniums und Flügel werden besonders preiswert abgegeben. Ratenezahlung. Volle Garantie.

## Hofl. Böhme & Sohn, Gera.

## Kaugesuche.

Sch habe nur Mittwoch, 2. Febr. von 9 - 5 Uhr ab, auch geruchlos

im Hotel „Grüner Baum“, Zimmer 41, Halle, Brunnstr. 14.

Zahle pro Stück bis 5 Mark, in besonderen Fällen bis 20 Mark. H. Wist aus Hamburg.

## Alle Sorten Felle

Gebr. Dangelwitz, Fischerstr. 2, für Oberbergischen Gebrauch 2-15 PS.

## Elektromotore

für Tisch- oder Drehbank getrieben und gut erp. zu kaufen gesucht. Off. Angebote unt. W. T. 3300 an Janselbergstr. 10, Magdeburg.

## Vermischtes.

## Bei Haut- und Harn- Leiden!

Lesen jeder meine Broschüre: „Mahnende Worte“. Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 229, Engelstrasse 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossener in Kupfer ohne Aufdruck. Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

## Pallabona

Haarrestorationsmittel, entwirrt die Haare rational und trockenend. Wirkt, macht sie locker und leicht zu kämmen, verhindert Kämmen der Frisur, verleiht letzter den Glanz, reinigt die Kopfhaut. Geringlich gefärbt. Verfüglich in Dosen à 1.00 und 2.50 bei Damenkreisläufen, in Parfümerien, Kosmetikgeschäften wie man spricht.

## Rüben zu Schnitzel und Kartoffeln zu Floden

Produktfabrik Klepzig, Cöthen-Anhalt.

## H. Sohnes Naohl.

Gr. Steinstr. 84. Ersten Spezialgeschäft für gute Strommaschinen und Erleuchtungen.

## Auskunfts-

Herrn Max Schimmelpfennig, O. m. u. S. mit der 2. Klasse-Berechtigung befindet sich Berlin, Südamericastr. 51. Bettwäsche befindet sich in allen Größen. Näheres daselbst beim Hausmann oder Reibersgraben 4. Tel. 5157

## Penzion.

Zu Obern kleines Misch. v. Land, welches die höchsten Gärten befreit ist, bei einer gebildeten Witwe, fleißige und gute Penzion. Off. unter K. 2667 an die Exp. d. Blattes.

## Goldwaren und Silberwaren,

zum Einschmelzen geeignet, werden gegen Kaffe gekauft oder bei Einkäufen von Konfirmations-Geschenken in Zahlung genommen.

## Tittel,

Schneebergstr. 12.

## Selbstbüchereien

biten wir unsere Bibliothek der Gesamtliteratur

biten wir unsere Bibliothek der Gesamtliteratur

Preis jeder Nummer 25 Pf. In diesem Umfange, gebietet und beschneidet, also zum sofortigen Gebrauch geeignet.

Man beachte Kataloge - Halle (Saale)

Otto Hendel Verlag.